

HERAUSGEBER

**kaufmännischer
verband**

mehr wirtschaft. für mich.

WEITER BILDUNG SCHWEIZ

Nr. 4–09/2017



ICT-Kompetenz

Bruno Gloor über zukunftsorientierte Lehrgänge

Seite 4

Praktikum

Wissenswertes rund um eine besondere Beschäftigungsform

Seite 8

Porträts

Hochkarätige Weiterbildungen

Seite 10

GEFRAGT SIND KARRIERE UND UPDATE



Seit Jahren geben über 90 Prozent der Befragten in der jährlich vom Kaufmännischen Verband durchgeführten Lehrabgängerumfrage an, dass sie innert zwei Jahren nach Lehrabschluss eine Weiterbildung beginnen wollen. Wie sähe die Situation wohl aus, wenn wir 35-, 45- oder 55-Jährige zu ihren Weiterbildungsabsichten befragen würden? Wie steht es bei Ihnen persönlich? In welchem Gebiet – beruflich oder privat – haben Sie sich zuletzt weitergebildet?

In den letzten Jahren übertragen Unternehmen die Verantwortung für die individuelle Weiterbildung vermehrt ihren Mitarbeitenden. Sie erachten Weiterbildung als Holschuld. Das bedeutet für jede einzelne Person, dass sie selbst wissen muss, was sie erreichen will. Und es liegt an ihr, entsprechende Vorschläge einzubringen.

Um die passende Weiterbildung zu finden, lohnt sich eine Standortbestimmung. Dazu gehören Überlegungen wie zum Beispiel: Führt die geplante Weiterbildung zum nächsten Karriereschritt? Will ich Wissenslücken stopfen, um effizienter arbeiten zu können? Muss ich mich für eine Arbeit im internationalen Umfeld vorbereiten? Möchte ich mir ein Update in meinem angestammten Tätigkeitsbereich verschaffen und dabei erfahren, was es Neues zu lernen gibt? Wer unsicher ist, wie sein Weg in Zukunft aussehen soll, nutzt am besten die Beratung der Laufbahn- und Karriereberatung des Kaufmännischen Verbandes.

Mit Schulporträts und Angeboten gibt dieser Guide einen Überblick über kürzere und längere Weiterbildungen und ihre Anbieter. Mitglieder des Kaufmännischen Verbandes profitieren von grosszügigen Vergünstigungen auf Kursgebühren vieler Anbieter.

Eine vollständige Übersicht gibt kfmv.ch/weiterbildungsvorteile. Profitieren Sie!

Dorothea Tiefenauer, *Leiterin Marketing und Kommunikation*

INHALT

Editorial	3
Interview: Bruno Gloor	4
Ratgeber «Praktikum» / Impressum	8
Porträts *	
Avanti	10
Akzent	12
BVS	13
Boa Lingua	14
FFHS Brig	15
Handelsschule KV Aarau	16
HSLU	18
IKP	19
HWZ	20
IfFP	22
KV Basel	24
KV Business School	25
KV Luzern	26
Pro Target	27
SIB Zürich	28
TLC Baden	30
WKV Wetzikon	31
WKS	32
z. B. Zentrum Bildung	34

* *Publireportagen*

«EIN SIZ-DIPLOM HAT EINE HOHE AKZEPTANZ»

Wer im ICT-Bereich gute Qualifikationen vorweisen kann, ist im Vorteil, sagt Bruno Gloor. Das Bildungsangebot der SIZ orientiert sich stark an den Bedürfnissen aus der Wirtschaft.

INTERVIEW: THERESE JÄGGI / BILDER: RETO SCHLATTER

Context: SIZ – Schweizerisches Informatik-Zertifikat ist eine grosse Prüfungsorganisation im ICT-Bereich. Wie hat alles angefangen?

Bruno Gloor: Die Organisation wurde 1991 als Genossenschaft gegründet. Und im gleichen Jahr sind die ersten Prüfungen durchgeführt worden. Es gab ein sogenanntes Prüfungsheft mit einer Reihe von Fragen, die heute ziemlich veraltet wirken, zum Beispiel: «Was bedeutet Online?» Oder: «Was verstehen Sie unter Benutzeroberfläche?» Die Kandidaten beantworteten die Fragen im Multiple-Choice-Verfahren. Ausgewertet wurden die Prüfungshefte durch die Universität Bern. Wer bestanden hatte, erhielt das Diplom als «Informatik-Anwender SIZ». Ganz am Anfang hat man sich auf den Anwenderteil konzentriert, das entspricht heute unserem Basis-Angebot.

Wie hat sich das Angebot im Laufe der Zeit verändert?

Das Angebot ist kontinuierlich gewachsen. Heute bieten wir neben den Anwenderkursen auch Diplome für Spezialisten im Bereich Web, Systems & Technology, Office Supporter und Prozess- und Projektmanagement an. Einen grundlegenden Wandel hat es im Bereich Prüfungsplattform gegeben. 2007 sind wir auf elektronische Prüfungen umgestiegen. Das hat erlaubt, die bisherigen Prüfungen auf Papier mit zwei Fixterminen pro Jahr

auf ein durchgehendes ganzjähriges Angebot umzustellen. Die Digitalisierung führte aber auch dazu, dass wir unseren Kunden Trainings- und Testplattformen anbieten können. Einen weiteren Schritt haben wir gemacht, indem wir unseren Kunden über das Internet ganze System- und Entwicklungsumgebungen zur Verfügung stellen.

Wer gehört hauptsächlich zu Ihren Kunden?

Beinahe alle kaufmännischen Berufsfachschulen, das ist unser grösster Kundenstamm. Die Schulen setzen unser Anwenderangebot in unterschiedlicher Intensität ein: Als Quasi-Pflichtstoff oder als Freifach. Die Diplome im Anwenderbereich bilden bis auf die Korrespondenz weitgehend den Stoff ab, der für den Lehrabschluss im Unterrichtsfach IKA bezüglich Informatik vorausgesetzt wird. Wer also über ein SIZ-Diplom verfügt, hat gute Voraussetzungen für eine erfolgreiche Lehrabschlussprüfung. Kenntnisse in Informatik sind in der heutigen Arbeitswelt eine Schlüsselkompetenz. Ohne diese geht im Berufsleben praktisch gar nichts mehr. Wer

Bruno Gloor, Dr. rer. pol., ist seit 2004 Geschäftsführer der SIZ AG. Zuvor war er als Projektleiter in der Informatik und als Partner und Mitglied der Geschäftsleitung in einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft tätig. Seit 1995 ist er CEO und Mitinhaber einer Informatikgesellschaft. Ursprünglich absolvierte er an der Universität Bern ein betriebswirtschaftliches Studium.

hier gute Qualifikationen vorweisen kann, ist gegenüber Mitbewerbern im Vorteil.

Gibt es weitere Partner?

Weitere Partner sind Wirtschaftsmittelschulen oder Handelsschulen sowie Berufsfachschulen im technisch/industriellen Bereich. Insgesamt arbeiten wir mit rund 150 Partnerschulen zusammen. 85% unserer Diplomabschlüsse sind im Bereich der Grundbildung. Obwohl bezüglich Anzahl Kandidaten noch nicht in der gleichen Grössenordnung, legen wir grossen Wert auf die ICT-Weiterbildung. Den Absolventen der Grundbildung soll eine Perspektive zur persönlichen Fortbildung in der Informatik geboten werden.

Wie arbeiten Sie mit den Schulen zusammen?

Der Austausch ist intensiv. Am Beispiel für das neue Angebotskonzept 2017 lässt sich das verdeutlichen. In insgesamt 16 regionalen Workshops und vielen bilateralen Gesprächen hat man das bestehende Angebot analysiert und Neuerungen diskutiert. Diese grundlegende Neuorientierung findet in einem ungefähr 5-jährigen Zyklus statt. Das Angebot wird aber selbstverständlich laufend aktualisiert und den Anforderungen aus der Praxis angepasst. Auch dabei werden die Schulvertreter miteinbezogen. Manche Dozenten von Partnerschulen engagieren sich aktiv in einer unserer Prüfungskommissionen, ebenso wie auch erfahrene Spezialisten aus der Praxis. Insgesamt arbeiten rund 50 Fachexperten im Auftrag für uns. Die Fachexperten dieser Prüfungskommissionen sind verantwortlich für die Erstellung der Prüfungen und Tests. Darin besteht ein wesentlicher Unterschied zu unserer Konkurrenz, welche ihre Prüfungen im Lizenzverfahren übernimmt.

Wie funktionieren die Test- und Trainingsplattformen?

Wir verfügen über 200 Testprüfungen und Lernzielkontrollen mit total nahezu 3000 Fragen, welche zu Test- und Trainingszwecken eingesetzt werden können. Dieses Instrumentarium wird von den Partnerschulen intensiv genutzt, sei es

im Einsatz im Unterricht, aber auch für Hausaufgaben sowie Tests. Der Kandidat lernt nicht nur fachlich dazu, sondern erfährt auch etwas über die Prüfungsmethodik und das Prüfungsverfahren. Eine Testprüfung umfasst rund dreissig Fragen. Unmittelbar nach Beantwortung der letzten Frage erhält der Benutzer ein Feedback zur erreichten Punktzahl, und wenn gewünscht, auch zur inhaltlichen Lösung. Wir haben festgestellt, dass die Lernenden wesentlich bessere Abschlussnoten erzielen, seit diese Plattformen zur Verfügung stehen. Und der grosse Vorteil: Sie sind an 365 Tagen 24 Stunden lang verfügbar und ermöglichen somit ein völlig individuelles Nutzungsverhalten.

«Unsere Plattformen ermöglichen eine individuelle Nutzung.»

Ab welchem Lehrjahr wird mit diesen Plattformen gearbeitet?

Jede Schule hat da ihre eigenen Methoden. Es gibt solche, die gleich von Anfang an damit arbeiten, andere erst ab dem zweiten Lehrjahr.

Wie hoch ist die Erfolgsquote in der Grundbildung?

Zwischen 85 und 90 Prozent. Man kann die Prüfung dreimal wiederholen. Oft gilt die SIZ-Prüfung im Unterrichtsfach IKA als Erfahrungsnote.

Die Prüfungsgebühren betragen einige hundert Franken. Wer bezahlt das?

Häufig das Lehrgeschäft, manchmal auch die Schulen oder die Kandidaten. Es bestehen unterschiedliche Lösungen.

Wie finanziert sich die SIZ?

Unsere Haupteinnahmequelle sind die Prüfungsgebühren, die Partnergebühren der Schulen sowie die Gebühren für die Nutzung der Testplattformen.

Erhalten Sie keine Subventionen?

Nein, wir finanzieren uns zu 100 Prozent selber.

Was hat ein SIZ-Diplom für einen Stellenwert?

Seit dem Gründungsjahr haben wir mittlerweile rund 230 000 Diplome vergeben, und ich glaube

